

Fast eine Million

Die Einrichtungen der Diakonie in Deutschland stellen fast eine Million Betten und Plätze¹ dem Allgemeinwohl zur Verfügung. Sie dienen der Therapie, Krankenhausbehandlung, Pflege, Rehabilitation, Förderung, Beratung, Ausbildung, Erziehung und speziellen Wohnangeboten. Die Träger dieser Leistungen sind 27 083 Einrichtungen und Dienste. 452 592 Mitarbeitende arbeiten im Dienst von Kranken, Senioren, Behinderten, Jugendlichen, Rehabilitanden, Klienten und Auszubildenden. Die Diakonie ist „zu einem der wichtigsten Eckpfeiler dieser Republik geworden“, wie der Diakoniewissenschaftler Johannes Degen feststellte.² Hinzukommen die weltweiten Aktivitäten der Katastrophenhilfe, von „Brot für die Welt“, der Kindernothilfe, der Christoffel-Blindenmission, des Evangelischen Entwicklungsdienstes, die Hilfsprogramme für Osteuropa sowie kleinere Aktionen und Organisationen der „ökumenischen“ Diakonie.

Diese Statistik des Diakonischen Werkes zählt nur die Einrichtungen und Dienste auf, die Mitglied in einem der Diakonischen Werke der Landeskirchen und der angeschlossenen Freikirchen sind. Nicht angeschlossene Freikirchen und freie evangelische Gemeinden sind jedoch auch diakonisch tätig. Ein Teil von ihnen ist im Bundesverband der Sozialwerke freikirchlicher Pfingstgemeinden zusammengefasst. Ihm gehören derzeit 51 Einrichtungen mit gut 1700 Mitarbeitenden an. Auch die mit keiner Gemeinde oder Kirche verbundenen Einrichtungen, die nach ihrem Selbstverständnis als diakonisch einzuordnen sind, müssen zu den genannten statistischen Angaben hinzugezählt werden, um den gesamten Umfang diakonischer Arbeit zu erfassen. Damit dürfte bei den Mitarbeitenden eine Größenordnung von 470–480 000 erreicht werden.

Die Arbeit der beruflich Tätigen wird ergänzt durch eine schwer genau anzugebende Zahl von Ehrenamtlichen, die zwischen 400 000 und 500 000 liegt. Dazu gehören zahlreiche Vereine mit diakonischen Aktivitäten ohne einen einzigen beruflichen Mitarbeitenden. Insbesondere gilt dies für die nicht wenigen Fördervereine, die durch ideelle und finanzielle Förderung sowie geeignete Aktivitäten vorhandene diakonische Einrichtungen oder Dienste unterstützen. Viele dieser Vereine sind nicht Mitglieder im Diakonischen Werk und werden von den Statistiken nicht erfasst. Dies gilt ebenso für nur kurzlebige diakonische Initiativen und Aktionen in den Gemeinden. Zusammengerechnet dürften wohl akut knapp eine Million Christen in der Diakonie beruflich oder ehrenamtlich tätig sein.

¹ Die Einrichtungsstatistik 2010 des Diakonischen Werkes der EKD weist 970 018 Betten/Plätze aus.

² Johannes Degen: Diakonie im sozialen Rechtsstaat, in: Diakonie im Sozialen Rechtsstaat, Schriftenreihe der Diakonie (Recht/Bd. 3), hg. v. Jörg Winter, Stuttgart 1990, S. 35.

Die von ihnen geleisteten helfenden Dienste machen jedoch nur ungefähr die Hälfte dessen aus, was Christen in der deutschen Gesellschaft karitativ leisten. Die etwas größere andere Hälfte geschieht durch katholische Einrichtungen und Dienste unter dem Namen der Caritas.

Insgesamt kommen also die christlichen helfenden Dienste auf fast eine Million beruflich und eine weitere Million ehrenamtlich tätiger Mitarbeitender. Sie bilden immer noch das Rückgrat unseres Hilfesystems und zudem den geschichtlichen Sockel des auch von einer Reihe anderer Organisationen getragenen Sozial- und Gesundheitswesens in Deutschland.

Wie ist es zu diesem beeindruckenden Hilfesystem gekommen, was löste diese Bewegung der Hilfe aus? Und: Besteht zwischen der heutigen Diakonie, ihren neutestamentlichen Wurzeln und dem diakonischen Aufbruch im 19. Jahrhundert ein Zusammenhang? Gibt es einen roten Faden der Diakonie durch die Geschichte?